

# „Äußerst hübsch zusammen geblasen“

## Hans Blume und seine klassischen Harmoniemusiker beendeten den Musiksommer

VON DR. BÄRBEL SCHÄFER

Dachau – Mit einem virtuosens Konzert beschlossen Hans Blume und seine klassischen Harmoniemusiker den Musiksommer. „Völlig begeistert“ war Blume ob des zahlreichen Publikums, das wegen des schlechten Wetters ins Thoma-Haus gekommen war (das Konzert war ausverkauft), denn eigentlich war der Auftritt als Freiluftveranstaltung geplant. Im Unterschied zum Vorjahr, in dem „Blumes Klassische Harmoniemusik“ als Oktett auftrat, beschied sich der Orchesterchef heuer auf ein Sextett mit zwei Klarinetten (Hans Blume und Hans Ernst), zwei Waldhörnern (Manfred Giosele und Max Hochwimmer) und zwei Fagotten (Monika Zier und Andrea Osti).

Alle Musiker sind professionelle Kräfte: Manfred Giosele und Hans Ernst sind beim Freien Landestheater Bayern engagiert, Max Hochwimmer spielt an der Bayerischen Staatsoper München, Monika Zier ist Mitglied des Bundesgrenzschutzorchesters und Andrea Osti hat ein Engagement an der Musikschule Wangen.

Mit der melancholischen



Hans Blume, Hans Ernst, Max Hochwimmer, Manfred Giosele, Monika Zier, Andrea Osti (von links) boten als „Blumes klassische Harmoniemusiker“ einen heiteren Musikabend im Thoma-Haus.

Foto: sch

c-Moll-Partita von Franz Krommer machte das hervorragend aufeinander abgestimmte Kammerorchester den Anfang. „Erschrecken Sie nicht, das weitere Programm ist in Es-Dur“, beruhigte Blume das Publikum in gewohnt charmanter Weise.

Doch so bedrohlich wie angekündigt war das Stück gar nicht, denn der freundliche Schluss stimmte sehr schön auf die weiteren galanten Stücke ein. Hans Blume hat Krommers Komposition in ihren Einzelstimmen in dektivischer, nächtlicher

Kleinarbeit rekonstruiert, denn Krommer, ein Zeitgenosse Wolfgang Amadeus Mozarts, war zwar zu seiner Zeit einer der berühmtesten Komponisten Wiens, ist mittlerweile aber ziemlich in Vergessenheit geraten.

Eine Kostbarkeit unter

Kammermusikwerken ist Beethovens Bläsersextett in Es-Dur op. 71, das dieser 1796 im Alter von 26 Jahren schrieb. Wirkungsvoll entfalten die Instrumente ihre Klangfarben und schufen reizvolle, dunkel timbrierte Farbnuancen. Bereits im ers-

ten Satz, dem Allegro, spielte Hans Blume die ganze Beweglichkeit seiner Klarinette aus, wohingegen das Adagio von Andrea Ostis erstem Fagott melodisch angeführt wurde.

Die überwiegend im Hintergrund gehaltenen Hörner hatten ihren Solo-Auftritt dann im Menuett. Mit dem Adagio und Rondo von Carl Maria von Weber von 1808 machte das Sextett eine Schlenker in die Zeit der Romantik mit lyrischen Fagottmelodien und malerisch hervorgehobenen Waldhörnern. Erfreulich leicht, lebendig und mit viel spielerischer Finesse interpretierte das Ensemble davor Mozarts Serenade in Es-Dur, in der sich der silbrig klare Klang der Klarinetten voll entfaltete. „Die sechs Herren sind arme Schlucker, die aber ganz hübsch zusammen blasen, besonders der erste Klarinetist und zwei Waldhornisten“, so schrieb Wolfgang Amadeus Mozart 1781 in einem Brief an seinen Vater über seine Komposition, die ihm von einem Sextett als Nachtmusik vorgespielt wurde. Ob Blumes Klassische Harmoniemusiker arme Schlucker sind, ist nicht bekannt, auf jeden Fall haben sie an diesem Abend äußerst hübsch zusammen geblasen.